

# Musikalische Soirée

In der reformierten Kirche Möhlin

Sonntag, 20. November, 18 Uhr



Chormusik,  
Solokantate und  
Instrumentalmusik  
von Bach, Telemann,  
Schütz und Händel



Es singt der reformierte  
Kirchenchor  
Gesang: Andrea Giger  
Instrumentalensemble v.d.  
Musikhochschule Freiburg  
Texte: Christiane Bitterli  
Leitung und Klavier: Albert Elbert

## Programm

J. S. Bach  
(1685 - 1750)

„Nun lob, mein Seel, den  
Herren“; Ps.103 -  
Motettischer Satz für Chor,  
Instrumente und b.c. aus der  
Kantate „Sei Lob und Preis  
mit Ehren“

Lobgebet

*frei nach Psalm 98 „Singet  
dem Herrn ein neues Lied“*

G. Ph. Telemann  
(1681 - 1767)

“Laudate Pueri Dominum“  
Ps. 113; Kantate für Solo  
Sopran, Streicher und b.c.

H. D. Hüsch

*Psalm - Gott im Kirschbaum -  
frei nach Psalm 34*

H. Schütz  
(1585 - 1672)

„Cantate domino“  
Ps 149, 1 - 3, Motette aus  
„Cantiones sacrae“, SWV 81

## **Anmerkungen zu den einzelnen Werken:**

Die Vokalwerke dieses Konzertes sind ausschließlich Psalmvertonungen unterschiedlicher Komponisten der Barockzeit.

### **1. Motette „Nun lob, mein Seel, den Herren“ (Ps. 103)**

Diese Motette verwendet J. S. Bach erstmals als 2. Satz in der Kantate Nr. 28 „Gottlob! Nun geht das Jahr zu Ende“; hier in Begleitung einer üppigen Instrumentalbesetzung, aber auch mit dem Text der 5. Str. des Liedes „Nun lob, mein Seel, den Herren“ in der Kantate 231, „Sei Lob und Preis mit Ehren“, dort aber, ohne die Bilder der Erstfassung zu verändern und ohne eigens angegebene Begleitung (was bei Bach nicht heißt, dass die anwesenden Instrumente nicht mitspielten). Die restliche Musik dieser Kantate hatte Bach übrigens von Telemann übernommen, der einen Satz wiederum von einem weiteren Komponisten namens Harrer entlehnt hatte.

Die Bezeichnung „Motette“ (franz. Le mot = das Wort) bezeichnet ein Werk mit Text, bei dem jede Verszeile ein eigenes musikalisches Thema erhält. Hier handelt es sich um einen Spezialfall einer „Choralmotette“, bei der die jeweilige Verszeile verbreitert im Sopran gesungen wird, nachdem die drei Unterstimmen ein eigenes Thema ausführlich durchgearbeitet haben (fugiert = immer nacheinander einsetzend) und begleitend weiter durchführen. Jede Verszeile erhält hierbei ein eigenes Thema, das dem Wortinhalt sehr genau entspricht: („Sünde vergeben“ = Halbtonschritte; „Schwachheit groß“ = Sprünge abwärts;

für Chor, Instrumente und  
b.c.

*Moderner Lobpsalm frei nach Psalm 33*

G.F. Händel „Concert für Clavier-  
(1685 - 1756) Instrument und Streicher“, F-  
Dur, Op. 4,5

H. D. Hüsch *Brunnen des Erbarmens - ein  
Bittgebet*

J.S. Bach „Lobet den Herrn, alle  
Heiden“  
Ps. 117, Motette für Chor,  
Instrumente und b.c.

„errett dein armes Leben“ = „Feuerwehr“-Signal; „mit Trost beschützet“ = 1 –2 Tonleitern abwärts; „dem Adler gleich“ Tonleiter(-flug) aufwärts; „der König schafft Recht“ = Trompetensignal; „leiden“ = Dissonanzen)

## 2. Solokantate „Laudate pueri dominum“, (Ps 113)

Jeder der Psalmverse erhält einen eigenen Satz, dessen emotionaler Inhalt (= Affekt) sich deutlich auf den Textinhalt bezieht:

1. bewegte Figuren = Lebhaftes Lob Gottes durch die „pueri“ (= Knaben)
2. „A solis ortu“ (Vom Aufgang der Sonne): Vierklang nach oben; „Laudabilis“ (ist zu loben, sei gelobt) = lebhaftige Figuren
3. „Excelsus super omnes gentes Dominus“ (der Herr ist erhaben über alle Völker): Oktavsprung nach oben, weite Sprungfiguren bei der Violinstimme.
4. „Quis sicut dominus“ (Wer ist wie Gott) – Recitativo secco = Sprechgesang
5. „Suscitans a terra inopem et de stercore pauperum“ (der den Hilflosen von der Erde aufhebt und den Armen aus dem Staube“): Stufenweise nach oben steigende Figur, Figuren, die mit „hoch“ und „tief“ spielen
6. „Ut collocet eum cum principibus“ (um ihn (den Armen) neben die Fürsten zu setzen): Recitativo secco, aber mit dem D-Dur-Dreiklang zu Beginn, dem Bild für Herrschaft und Zuwendung Gottes zum Menschen.
7. „Qui habitare facit sterilem in domo, matrem filiorum laetantem“ (der die Unfruchtbare in seinem Hause wohnen lässt, damit sie fröhliche Mutter von Söhnen wird): Geste des Erhebens.

## 3. Motette „Cantate domino“ von Heinrich Schütz (Ps 149, 1-3)

“Cantate domino canticum. Singet dem Herrn ein neues novum, Lied,  
 laus eius in ecclesia sein Lob sei in der Gemeinde  
 sanctorum. der Heiligen.  
 Laetetur Israel in eo, qui Es freue sich Israel in dem, da  
 fecit eum. es gemacht hat  
 et filiae Sion exsultent in und die Töchter Sions jauchzet  
 rege suo. ihrem König zu.  
 Laudent nomen eius in Sie sollen seinen Namen loben  
 tympano mit Pauken  
 in psalterio psalant ei. mit dem Psalmenspiel sollen :  
 ihm singen.

Diese Motette aus der Sammlung “Cantiones sacrae” von Heinrich Schütz steht entstand an musikgeschichtlich interessanter Stelle: In Venedig, wo sich Heinrich Schütz mehrmals zu Studienzwecken aufgehalten hatte, war nach der „Prima prattica“, der alten Art, im motettischen Stil zu komponieren, unter Claudio Monteverdi die „seconda prattica“ entstanden, eine neue Art des konzertanten Stils, mehr auf die Melodie bezogen und mit einem „Basso continuo“ versehen, der von einer Gruppe von Bassinstrumenten (Violoncello, Violine u. a.) und Akkordinstrumenten (Cembalo, Orgel, Laute u. a.) ausgeführt wurde und der die Harmonie der Melodie unterlegte.  
 Heinrich Schütz, von Kollegen oder Vorgesetzten offenbar gedrängt, auch solche „moderne“ Werke mit dem Basso continuo zu komponieren, gab diese Sammlung mit lateinischen Motetten erstmals mit beigefügtem Basso

continuo heraus, im deutschen Sprachbereich eine absolute Neuerung.

Für den Text verwendet auch Schütz zahlreiche musikalische Bilder wie den Dreiklang zu Beginn (s.o., 2, 6; offenbar einer Motette mit gleichem Text seines Lehrers Giovanni Gabrieli abgetauscht), Figurenwerk bei „Singet“; Tanzfiguren bei „Laetetur Israel“; Paukenspiel mit Laut-Leise bei „in Tympano“, Akkordisches Spiel bei „in psalterio“, laufende Figuren bei „psalant“.

#### **4. „Concert für Clavier- Instrument und Streicher“, F-Dur, Op. 4,5**

Händels Orgelkonzerte waren komponiert als Pausenmusik bei Oratorien und Opernaufführungen. Für uns ist es unvorstellbar, zu diesen Musiken schwatzend und essend auf- und ab zu flanieren.

Als Soloinstrument hat Händel Clavierinstrumente (Clavis = Taste) seiner Zeit vorgeschlagen (Cembalo oder Orgel), teilweise auch die Harfe. Heute, da mehr und mehr Bachs Cembalowerke mit großem Erfolg auf dem modernen Klavier gespielt werden (für dessen Vorläufer hatte Bach großes Interesse gezeigt, durch eigene Vorschläge sogar zur wesentlichen Verbesserung beigetragen,) ist es keine Frage mehr, dass auch Händels Claviermusik auf dem modernen Instrument gespielt werden kann. (Im gleichen Sinn werden im Konzert auch die Basso-continuo-Stimmen dieser Soirée auf dem modernen Clavierinstrument gespielt.)

#### **5. „Lobet den Herrn, alle Heiden“ (Ps. 117)**

Die Mottete (s. 1) gehört gewiss zu den anspruchsvolleren Chorwerken J. S. Bachs. Der Text „Lobet den Herrn, alle Heiden“ veranlasst Bach dazu, die Singstimmen in gleichsam instrumentalen Figurenketten zu führen, ein Gotteslob anscheinend ohne Ende. Der zweite Psalmvers „und preiset ihn, alle Völker“ initiiert einen erneuten Anlauf zu weiterem Jubel, in den das Thema des ersten Abschnitts kunstvoll eingewoben wird (fast eine Voraussetzung späterer Sonatendurchführung).

Einen eindrucksvollen Einschnitt dieses extatischen Lobens komponiert Bach beim Text „Denn seine Gnade und wahrheit waltet über uns...“ weiche Akkordblöcke und parallele Läufe kennzeichnen die Gnade Gottes und ihr Walten. Bei „...in Ewigkeit“ kann sich Bach die übliche Darstellung der Ewigkeit durch lange Töne nicht verkneifen, hier allerdings mit der sinnvollen Wirkung der Ruhe und Zuversicht. Das Halleluja nimmt den Faden des anfänglichen Jubels wieder auf und führt ihn zu einem beeindruckend bekräftigenden Abschluss.

